Der Schildkrötenfang.

Von der Brüderschaft der Feinschmecker — und dieselbe zählt Mitglieder genug — wird keine Speise so hoch geschätzt als die von Schildkröten bereitete, und man findet deßhalb an den größeren Restaurationen entweder den Schild einer solchen oder eine Schildkröte in natura ausgestellt, um die vorübergehenden Gourmands auf den Genuß aufmerksam zu machen, den sie sich beim Eintreten verschaffen können. Wenngleich das Gericht nicht allgemein bekannt ist, so ist es doch jedenfalls der Name.

Von den verschiedenen Arten ist jedoch nur das Fleisch der einen, der Riesenschildkröte, genießbar, da das der schiefrigen Durchfall, Erbrechen, Beulen und Geschwüre verursacht und das der europäischen, welche im Mittelmeer vorkommt, ranzig ist und sehr nach Bisam riecht. Von der schiefrigen gewinnt man dagegen das so geschätzte Schildkröten, und die europäische gibt eine Menge von Oel, welches zum Brennen, Einschmieren von Leder und Calfatern von Schiffen benützt wird.

Die Riesenschildkröte wird sechs bis sieben Fuß lang und acht Centner schwer, der Rückenschild vier bis fünf Fuß lang und fast ebenso breit. Ihr vorzüglicher Aufenthalt sind die wärmeren Küsten des atlantischen Meeres, an Afrika und Amerika, wo sie hauptsächlich von Tangen leben; bisweilen verirren sie sich bis ins Mittelmeer und bis nach England. Sie sind gewöhnlich in so großer Menge beisammen, daß man glauben sollte, sie wären zur Nahrung der Seefahrer erschaffen. An manchen Orten werden sie von diesen wie Viehheerden zusammengetrieben und wegen ihres vortrefflichen Fleisches gefangen. Diese sind es auch, welche häufig nach Europa, besonders nach England und Hamburg kommen, wo sie die Zierde der Gastmäler bilden. Da sie von Pflanzen leben, welche sie überall finden, so betragen sie sich sehr friedlich unter einander; sie sind übrigens sehr scheu und tauchen bei der geringsten Gefahr unter. Sie sollen zwei- bis dreimal legen, von vierzehn zu vierzehn Tagen, vom Mai bis zum August. Zu dieser Zeit sammeln sich ganze Völkerschaften an den Küsten und Inseln, halten sich sechs bis acht Wochen auf und führen ganze Schiffsladungen nach Hause. Ist der Vorrath groß, so wird er eingesalzen und als Speise für das gemeine Volk und die Sklaven benutzt besonders in den Ver. Staaten. Um einen tauglichen Platz zum Eierlegen zu finden, schwimmen sie oft über 100 Meilen weit, z. B. von den Galapagosinseln über den Aequator, bis an die Westküste von Südamerika, noch weiter von der Insel Ascension; diejenigen, welche auf den Schildkröten-Inseln an Cuba legen, kommen ebenfalls weit her.

Man fängt sie auf verschiedene Art, am bequemsten aber während der Legezeit, wo man sie in Menge auf dem sandigen Strand antrifft.

Bei dieser Gelegenheit wendet man sie meistens während der Nacht mit Hebeln auf den Rücken und läßt sie bis zum Morgen zappeln, dann holt man sie aufs Schiff. Im offenen Meer werden sie harpuniert und mit dem Seil ins Schiff gezogen. In der Südsee sprungen geschickte Schwimmer ins Wasser, wenn sie dergleichen im Schlafe treiben sehen, und halten sie hinten am Schild, bis die Gefährten im Nachen herbeikommen. An China, Indien und Mosambique richtet man den Fisch, den man Schiffshalter nennt, zum Fang ab. Diese schon von Columbus angeführte, sonderbare und fast unglaubliche Thatsache hat man lange bezweifelt; sie wurde aber in der neuern Zeit durch Commerson und Salt bestätigt. Man befestigt an seinen Schwanz einen Ring mit einer dünnen Schnur, führt nach schlafenden Schildkröten aus und wirft in ihrer Nachbarschaft den Fisch ins Wasser. Sobald er die Schildkröte wahrnimmt, so schwimmt er darauf los, hängt sich mit seinem Kopfschild an, und so wird sie schlafend ganz langsam nach dem Schiffe gezogen. Man bedient sich vorzüglich dieses Kunstkniffes, weil sie vom Plätschern der Ruder aufwachen und entkommen. Ihren Aufenthalt erkennt man an abgebissenen Stücken von Tangen, welche auf dem Meer umher schwimmen.

In den wüsten Küstenländern Brasiliens, welche Prinz Max v. Wied bereist hat, sind die Indianer die grausamsten Feinde der Meerschildkröten; sie ziehen schaarenweise dahin, um sie wegen des Oels, das aus ihrem Fleisch gekocht wird, zu tödten, und um ihre Eier in großen Körben nach Hause zu tragen. Ueberall liegen ihre von den Geiern des letzten Fleisches beraubten Skelete umher. Die Spuren ihres Weges entdeckt man im Sande, nämlich Furchen von ihren vier Füßen und dazwischen eine breite Schleife vom Brustschild. Man braucht denselben nur 30 bis 40 Schritte gegen das erhöhte Sandufer zu folgen, so trifft man das schwere Thier zur Hälfte in einem flachen Kessel, den es durch Umdrehen des Leibes gemacht hat, liegen. Es läßt sich beschauen und von allen Seiten betasten, ohne ein anderes Zeichen des Mißbehagens zu geben, als ein Schnauben wie die brütenden Gänse, wenn man sich ihnen nähert. Es gräbt sodann mit den Hinterrudern ein anderthalb Schuh tiefes Loch, indem es den Sand wie mit Schaufeln ganz langsam und taktmäßig auswirft. Darauf legt es schnell hinter einander die weißlichen, lederartigen, rundlichen, gegen zwei Zoll dicken Eier; an hundert Stück in zehn Minuten. Dann scharrt es das Loch zu, drückt den Sand fest und kehrt langsam ins Wasser zurück. In der Regel ist der Rückenschild nicht über vierzig Zoll lang und oft mit Schalthieren, besonders Meerscheiden, bedeckt.

(F. Leslie's Illust. Ztg.)

Kindliche Liebe. In Boston verklagte neulich eine Tochter ihren Vater auf eine Forderung von $438 — 49 rückständigen Lohnes für die ihm während der letzten acht Jahre geleistete Pflege. Das Gericht verurtheilte den Vater zur Zahlung der verlangten Summe.

Verbrannt. In Malone, N. Y., verbrannte am vergangenen Dienstag ein geistlicher Herr, katholischer Confession, in seinem Schlafzimmer. Man behauptet er habe eben an seiner Predigt gearbeitet und sei dabei eingeschlafen. Das gefräßige Feuer wurde durch einen Collegen des verkohlten Opfers erst entdeckt, als nur noch ein Häuflein Asche von Predigt und Prediger übrig war.

Weibliches. Die Stadt Bellet in Massachusetts wurde neulich mit einem weiblichen Postmeister, Namens Semantha Clark, beschenkt. Dies ist der dritte Fall der Ernennung einer Dame zu einem derartigen Posten.

Drei Indianer aus der Gegend von Green Bay in Wis. wurden vor einigen Jahren Mäßigkeitsleute, nachdem sie früher dem „Kopfdieb" sehr zugethan gewesen waren. Einige Weiße faßten den unchristlichen Entschluß, sie zur Brechung ihres Gelübdes zu versuchen. Sie stellten eine Kantine mit Whisky in den Weg den sie, wie sie wußten, nehmen würden, und versteckten sich in die benachbarten Gebüsche, um den Erfolg abzuwarten. Der erste Indianer begrüßte seinen alten Bekannten mit einem „Ugh" und trat mit einem großen Schritt darüber weg. Der zweite sagte lachend: „Ich kenne Dich." Der dritte nahm sein Beil und schlug die Kantine mit den Worten zusammen: „Ugh, sonst schlugst du mich, jetzt schlag' ich Dich!"

Bekanntmachungen.

JOHN ALLCHIN,
öffentlicher Notar und Urkundschreiber,
Commissioner in der Queens Bench
und Collector von Schulden u. s. w.
Neu-Hamburg, C. W.

H. WALTMAN,
Schneider und Kleiderhändler.
in Neu-Hamburg,
Neu-Hamburg, 4. Nov. 15

Friedrich Tappe,
Schuhmacher,
in Neu-Hamburg,
empfiehlt sich dem Publikum in allen Zweigen seines Profession, und wird stets bemüht sein, schöne und dauerhafte Arbeit prompt und billig zu liefern. 10

Dr. O'CONNER,
May be consulted on the different branches of his profession at his office HAYSVILLE.

Dr. O'Conner in Haysville
empfiehlt sich demhiesigen Publikum in allen Zweigen der Heilkunst.

Ernst Zank,
Pumpenmacher
in Neu-Hamburg, Waterloo-Straße,
Zeigt hiermit dem Publikum an, daß er alle Aufträge schnell, billig und zur besten Zufriedenheit ausführt, womit er sich Jedermann bestens empfiehlt.
Hamburg, 16. April 1857. 16

W. S. GILKISON,
Landmesser, Ingenieur und
Land-Agent in Stratford.
Office über A. C. Lee's Store.

H. W. PETERSON,
(der jüngere,)
Rechtsgelehrter,
Anwalt bei dem Kanzleigericht,
öffentlicher Notar u. s. w.
Guelph C. W.
N. B. Er spricht die deutsche Sprache.

Dr. STIEFELMEYER,
in Neu-Hamburg,
empfiehlt sich einem achtbaren Publikum als:
Arzt, Wundarzt und Accoucheur.
Seine Wohnung ist nächst dem Wilmot-Hotel.) 45

Diet. Meng,
empfiehlt seinen wohleingerichteten Salvon einem reisenden Publikum
in Tapiestock (früher Inkerman),
acht Meilen westlich von Neu-Hamburg. 28

DR. BAYLY,
PHYSICIAN, SURGEON, & ACCOUCHEUR,
DISEASES OF WOMEN AND CHILDREN
SKILFULLY TREATED,
Waterloo Str. near the Railway Depot, New Hamburg.

Dr. Bayly,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Frauen- und Kinderkrankheiten
werden sorgfältig behandelt.
Waterloo St., nahe dem Eisenbahnhof, Neu-Hamburg.

Jacob Riebel
Schumacher
Empfiehlt sich den Bewohnern von Neu-Hamburg und der Umgegend in seinem Schumachergeschäft und ist bereit, alle bei ihm gemachte Anforderungen aufs beste zu befördern.
Neu-Hamburg 17. Mai 1856. 21

Winer, Moore & Co.,
Hamilton, gegenüber der Gore Bank,
verkaufen im Ganzen und Einzelnen Drognen, Medicinen, chemische Präparate, Parfümerier, Farben, Lampenöl, Fischthran, Terpentin, Lack, Glaswaaren, Kitt, Farbenstoffe, Specereien, Harz, Pech, Theer, Malerbürsten, Gras- und Gartensämereien, u. s. w. Ein gewähltes Lager englischer und ausländischer Parfümerien ist stets vorräthig.

Neuer
Sattler- & Trimming-Shop
in Neu-Hamburg.
Der Unterzeichnete sucht einem geehrten Publikum im allgemeinen ergebenst anzuzeigen, daß er von jetzt an sein eigenes Geschäft etablirt hat von Fr. Merners Buggies u. Carriages Faktorie gegenüber, und verspricht alle Aufträge zur Zufriedenheit für die möglichst billigsten Preise auszuführen.
Sättel verschiedenarteige werden stets anzutreffen sein, und Hauptsächlich sucht er die Aufmerksamkeit des Publikums zu lenken auf eine feine Buggies- und Cutter Pferdegeschirr, welche nach aller beliebigen Ausstattung aufs eleganteste gefertigt werden.
Ph. Jung.
New-Hamburg 30. Decbr. 1

Thierarzt.
Der Unterzeichnete von Toronto angekommen, empfiehlt sich dem Publikum als praktischer Thierarzt, besonders eine Pferdekrankheiten, und verspricht einem jeden völlige Zufriedenheit.
Seine Wohnung ist nahe dem Eisenbahn Depot in Neu-Hamburg.
Archibald Brundage.
Wilmot, 23. Oct. 1856. 43

Buch- & Kunsthandlung
in
Berlin.
Große Zufuhren!
So eben angekommen: eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten
Tapeten,
wodurch wir in den Stand gesetzt worden sind, Tapeten zu einer Stube z. B. von 12X12 Fuß groß von $1 bis $30 liefern zu können. Das Tapezieren wird auf Wunsch sowohl in, als außerhalb Berlin übernommen. Ferner ein
wohlassortirtes Lager der
neuesten Musikalien
für alle Instrumente, worauf ein Musik liebhabendes Publikum ergebenst aufmerksam gemacht wird; ferner ein großes
Lager Goldleisten
für Bilder und Spiegelrahmen; ferner eine große
Auswahl feiner Bilder,
in der Berliner Buch-Papier-Musikalien-Tapeten- und Kunsthandlung.
Bödecker & Stübing.
Berlin, 21. April, 1857. 18

Heinrich Deichert,
Sattler,
Müller und Kopper's Piedmauer-Store gegenüber,
in Neu-Hamburg,
Empfiehlt sich dem Publikum in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten, und da er stets bemüht sein wird, alle Aufträge zur besten Zufriedenheit seiner Kunden auszuführen, so ladet er zu recht zahlreichen Zuspruch ein.
Sättel sind stets vorräthig der ihm zu haben.

Neuer Schreiner- und
Drechsler-Shop
in Süd-Ost-Hope.
Die Unterzeichneten machen dem Publikum von Süd-Ost-Hope und Umgebung die ergebene Anzeige, daß sie einen Schreiner- und Drechsler-Shop, neben dem evangelischen Versammlungshaus an der sogenannten Katholischen Straße, errichtet haben, wo sie im Stande sind, allen Anforderungen die in diese Fächer einschlagen pünktlich zu besorgen, z. B. auch Dehlstriche, Schildterschreiben, Todtensärge, Denkmäler aus Holz auf Kirchhöfen u. s. w. Auch verfertigen sie Spinnräder und Haspeln und alle Reparaturen derselben werden auf das beste und billigste ausgeführt.
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
F. Pommös & Pletsch Co.
Süd-Ost-Hope, 2. Juli 1857. 27

Zu verkaufen.
Der Unterzeichnete hat sein Geschäft einstweilen aufgegeben und empfiehlt sich dem Publikum in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, und da er stets bemüht sein wird, alle Aufträge zur besten Zufriedenheit seiner Kunden auszuführen, so ladet er zu recht zahlreichen Zuspruch ein.
Sättel sind stets vorräthig der ihm zu haben.

Zu verkaufen.
Der Unterzeichnete bietet sein Geschäft einstweilen aufgegeben, dasselbe bestehend in allen Arten Blechwaaren, Tinn- und Kupfergeschirr, Lampen, Lampenöl, Fischthran, Kitt, Farbenstoffe, Pinsel, Bürsten, Seife, Kerzen, Tabak, Cigarren, Zucker, Kaffee, Thee, Reis, Mehl, Salz, Pfeffer, Essig, Senf, Kartoffeln, Eier, Butter, Speck, Schinken, Schmalz